

Wolfgang Kröll, Johann Platzer, Hans-Walter Ruckenbauer, Walter Schaupp(Hrsg)Die Corona-Pandemie. Ethische, gesellschaftliche und theologische Reflexionen einer Krise
Reihe: *Ethik und Gesellschaft* Band 10, Nomos-Verlag, Baden-Baden, 1.Auflage 2020, ISBN 978-3-8487-6941-4 (Print) 978-3-7489-1058-9(ePDF)

Rezension

Nach dem ersten Lockdown und in der Intervallphase bereits eine Publikation mit Reflexionen über die Corona-Pandemie zu bieten erscheint auf den ersten Blick als Wagnis. Ein Schnellschuss? Die Überraschung und, ja, auch ein wenig Skepsis, was in dieser Phase (und gerade erleben wir ja die wesentlich dramatischere zweite „Welle“) ein fast 450 Seiten starkes Buch mit ethischen, gesellschaftlichen und theologischen Reflexionen wohl bieten könnte, weicht beim Lesen bald einem positiven Empfinden.

Das den „Helferinnen und Helfern in der Krise“ gewidmete Buch versucht in sechs Sektionen, die vielschichtigen Problematiken zu beleuchten. Während in Sektion eins Empfehlungen diverser Expertengremien insbesondere zu Fragen der Triage auf Intensivstationen in Österreich, Deutschland und der Schweiz dargestellt, und auch die Südtiroler und Norditalienischen Vorgehensweisen vorgestellt werden, widmet sich Sektion zwei der normativen ethischen und rechtlichen Perspektiven. Diese zeigen zum Teil auch Spannungsfelder auf, wie beispielsweise die Diskussion, die sich an den Empfehlungen des italienischen Expertengremiums mit der italienischen Ärztekammer entzündeten.

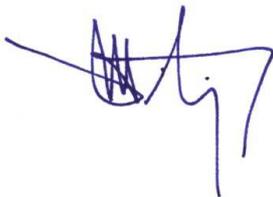
Sektion drei widmet sich den sozialen Dimensionen der Krise und deren Deutungen, wobei auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Covid19-Krise und Klimakrise aufgezeigt werden, wie auch die Spannungsfelder zwischen biopolitischer Lebenssicherung und individueller Freiheit sowie die Distanzerfahrung mit ihren Defiziten - auch in Blick und Sprache - thematisiert werden.

Sektion vier unter dem Titel „Vulnerabilität und Spiritual Care“ befasst sich den unterschiedlichen Erfahrungen in der Krankenhauseelsorge, die über die Patientenbegleitung hinaus auch besonders die Mitarbeiterseelsorge (von Führungskräften bis Reinigungskräften) in den Blick nimmt und die

Frage nach dem zukünftigen Stellenwert der Krankenhausesseelsorge aufwirft. Sektion fünf schließt sich mit explizit religiösen Perspektiven an und wird in der Sektion sechs durch Interviews mit Verantwortlichen in unterschiedlichen Spitals- und Betreuungseinrichtungen in der Steiermark abgerundet.

Summa summarum bietet also das Buch trotz des frühzeitigen Erscheinens nach der „ersten Welle“ der Krise einen äußerst facettenreichen Einblick in die unterschiedlichen und im Alltag oft wenig wahrgenommenen Dimensionen des Pandemiegeschehens. Und so sollte neben den Autorinnen und Autoren, die sich in dieser Krisenphase der Mühe des Schreibens unterzogen haben, besonders dem Nomos-Verlag – und hier insbesondere der Impulsgeberin Frau Beate Bernstein – dafür gedankt werden, dass dieses Werk in der bewährten Reihe „Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft“ in so kurzer Zeit herausgegeben wurde.

Aus Sicht des medizinethischen Rezensenten ist dieses Buch ungeachtet aller Zeitnöte allen im Gesundheitsbereich Tätigen für Augenblicke persönlicher Reflexion wärmstens zu empfehlen. Abseits davon sei es aber auch allen jenen Menschen, welche sich unabhängig von der Atemlosigkeit der Medien mit den vielschichtigen Schattierungen der Krise auseinandersetzen wollen, ans Herz gelegt.



UNIV.LEKTOR DR. MICHAEL PEINTINGER